№ 4. Donnerstag, den 5. Januar 1888.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Redaktion u. Expedition:** Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** den 4. Januar.

Der Kaiser hat am Dienstag mehrere ilitärs empfangen, mit dem Kriegsminister nferirt und dem aus San Remo eingetroffenen ersönlichen Adjutanten des Kronprinzen, Major Rabe, Audienz ertheilt. Die „Nordd. Allg. tg." findet, daß die verschiedenen Versionen r Zeitungen über den Neujahrsempfang beim aiser darin übereinstimmen, daß politische Aneutungen in den Worten des Kaisers nicht thalten waren. Trotzdem nimmt das Blatt otiz von der Mittheilung der „Kreuzztg.", onach der Kaiser der Zuversicht Ausdruck geeben, daß der Friede erhalten bleiben würde.

— In Folge der anhaltenden kühlen Bitterung haben sich, wie der „Magd. Ztg." nterm gestrigen Tage aus San Remo telecaphirt wird, aufs Neue katarrhalische Erheinungen gezeigt, welche den Kronpriuzen amentlich beim Sprechen beläftigen. Die acht war gut, und die Störung ist bisher hne Einfluß auf das Gesammtbefinden gelieben. Auf den Rath seiner Aerzte blieb der ronprinz im Hause. Hocherfreut ist der ronprinz über die nahezu zahllosen Gratutionen zum Jahreswechsel. „Berge von elegrammen" waren eingetroffen, und zwar ährte die Bestellung der Depeschen vom frühen orgen bis zum späten Abend. Mit den utschen Gratulanten wetteiferten englische, österichische und italienische in großer Zahl. Aus dem eiche waren von beinahe sämmtlichen größeren tädten Glückwünsche eingegangen, von denen ele besondere Adressen in Aussicht stellen. ie Neujahrs-Kundgebungen überholten beinahe e Weihnachtssendungen an Zahl und Umfang. er Kaiser und die Kaiserin waren von der onprinzlichen Familie ebenfalls mit Glückünschen bedacht worden und zwar legte der ronprinz wie seine Gemahlin Werth darauf, ren Empfindungen brieflich Ausdruck zu geben. ie Hauptsache ist, daß die Aerzte dem hohen atienten sagen konnten, sie sehen der Zukunft offnungsreich entgegen und wenn nicht Ungeöhnliches geschieht, würde der Prinz gesund und kräftigt in die Heimath zurückkehren können.

— Auch bei unseren westlichen Nachbaren ebt es Blätter, die nicht ausschließlich dem evanchegedanken leben, sondern auch anerkennen, ß der sehnlichste Wunsch des deutschen Volkes und seines Herrscherhauses auf Erhaltung des Friedens gerichtet ist. So schreibt die Pariser „Libertee": „Wir machen aus unserer Befriedigung über die guten Nachrichten aus San Remo keinen Hehl und wünschen für den Kronprinzen und dessen edle Gemahlin, die ihn so rührend gepflegt, die so viel Frömmigkeit und Muth in der schweren Prüfung gezeigt, daß diese Nachrichten Gutes für das ganze neue Jahr bedeuten mögen. Der Kronprinz hat durch seine männliche Haltung inmitten der Leiden und Gefahren eine Charakterstärke und stoische Ruhe gezeigt, die gewaltigen Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht haben. Man kann sagen, daß er sich geradezu universelle Sympathien erobert hat. Wir schließen uns ohne jeden Hintergedanken den Wünschen an, die von allen Seiten für seine Gesundheit gehegt werden. Deutschland uud ganz Europa haben das Recht, sich dazu Glück zu wünschen. Es ist für Niemand ein Geheimniß, daß der Kronprinz friedlich ist und daß sein weiser Einfluß die ungeduldig und kriegerisch Gesinnten im Rathe des Reiches, die in jedem Augenblick ein Unwetter heraufzubeschwören bereit sind, zügelt. Es ist nothwendig, daß er lebe: Von dem Tage an, wo er den Thron besteigt, wird er die Welt vor jeder allgemeinen Konflagration schützen. Kaiser Wilhelm, der seinerseits seit Jahren als Schützer und Schirm des allgemeiuen Friedens zu betrachten ist, wird sicherlich auch ferner alles Menschenmögliche thun, um die Kriegsplage abzuwenden.

— Im Gegensatz zur „Magdeb. Ztg." versichert der „Reichsbote", daß der Aufruf für die Berliner Stadtmission längst verfaßt ist und in vielen Exemplaren im Lande zirkulirt. „Ebenso falsch wie die desfallsigen Behauptungen sind die Behauptungen, daß keine neue Versammlung einberufen würde, und daß Prinz Wilhelm sich nicht mehr mit der Sache befassen werde. — Die Herren täuschen sich gewaltig, wenn sie glauben, Prinz Wilhelm weiche vor dem wüsten Lärm dieser Presse zurück, zumal in einer Sache, deren Güte über jeden Zweifel erhaben ist. Dazu denkt der edle Sproß des Hohenzollernhauses viel zu groß, hochherzig und tapfer. Das werden die Herren erfahren! sie brauchten ihr Gewissen nicht mit immer neuen Unwahrheiten zu belasten; sie erreichen damit doch nichts." — Es wäre doch interessant, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", die Unterschriften des Aufrufs kennen zu lernen. Oder zirkulirt der Aufruf nur, um Unterschriften erst zu erhalten?

— Die „Badische Landesztg." meldete in ihrer Nummer vom 30. v. Mts.: „Wie aus Berlin verlautet, bestand in der That in gewissen Kreisen die Absicht, für den Fall des plötzlichen Ablebens des Kaisers und der Verhinderung des in San Remo weilenden Thronfolgers eine Regentschaft einzusetzen," und behauptete, daß in dieser Richtung Vorschläge gemacht seien, denen der Kronprinz schließlich die Genehmigung versagt habe und daß an dieser erfreulichen Entschließung des Kronprinzen ein badischer Staatsmann hervorragend betheiligt gewesen sei. — Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt dagegen ihr schwerstes Dementirungsgeschütz auffahren. „Wir sind," schreibt sie, „in der Lage, diese Angaben und Behauptungen als ein Gewebe von Lügen zu bezeichnen, welchem jede Unterlage fehlt. Es sind niemals Vorschläge derart gemacht worden und wenn, wie die „Badische Landesztg." behauptet, in gewissen Kreisen die Absicht bestanden hätte, solche Vorschläge zu machen, was wir bestreiten, so wären dies sicher keine Kreise, welche auf amtliche Entschließungen Einfluß haben."

— Der Königliche Hof hat für Ihre Hoheit die Herzogin-Mutter von Sachsen-Meiningen die Trauer auf 8 Tage angelegt.

— Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat der „Voss. Ztg." zufolge vom Kaiser Wilhelm das Großkreuz vom rothen Adlerorden erhalten.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, hat den schwarzen Adlerorden erhalten.

— Das Krönungs- und Ordensfest findet am 22. Januar statt.

— Der preußische Landtag ist auf den 14. d. M. einberufen worden.

— Die Lage wird seit Neujahr im Allgemeinen günstig beurtheilt und zwar sowohl von deutschen, österreichischen und auch russischen tonangebenden Blättern. Um so auffallender ist die außerordentliche Reserve, welche die „Nordd. Allg. Ztg." beobachtet und die ganze Art und Weise, wie sie sich über die Situation äußert. Man dürfe — schreibt sie beispielsweise in ihrer Abendnummer vom 3. Januar — nicht übersehen, daß, wie die internationale Situation sich langsam, aber stetig bis zur Krise zuspitzte, auch im günstigen Falle noch geraume Zeit verfließen dürfte, ehe wieder das Gefühl der Sicherheit Platz greifen kann. Denn es giebt so mancherlei Interessenten, die gern im Trüben fischen und daher ihre Rechnung dabei finden, wenn eine Klärung der Lage möglichst lange hintangehalten bleibt. — Aus Ungarn — heißt es in demselben Abschnitte dann weiter — sind wir direkt mit Einsendungen beehrt, in denen politisirende Parlamentarier sich über die Situation, namentlich aber über die deutsche Politik, kritisirend äußern; weder Inhalt noch Quelle dieser Kundgebungen kann uns jedoch veranlassen, dieselben näher zu erörtern. Neben all diesen persönlichen und Partei-Tendenzen ist übrigens auch noch die Möglichkeit des Eintritts von Zwischenfällen in Erwägung zu ziehen, der bei einer prekären Gestaltung der Dinge niemals ausgeschlossen erscheint" u. s. w.

— Vom preußischen Finanzminister sind die Provinzialsteuerdirektoren ermächtigt worden, den darauf antragenden zuverlässigen Liqueurfabrikanten widerruflich zu gestatten, in dem ihnen nach Maßgabe des Regulativs, betreffend die Zollerleichterungen für den Handel mit fremden Weinen und Spirituosen zu bewilligenden Theilungslager unter steuerlicher Kontrole ausländischen Rum und Cognac u. s. w. ohne Entrichtung der Eingangsabgabe mit inländischem Branntwein, für welchen die Maischbottichsteuer rückvergütet ist, zu verschneiden und demnächst in das Ausland abzuführen, sowie ferner inländischen Branntwein und Zucker, nachdem dafür die Maischbottich- bezw. Rübenzuckersteuer rückvergütet worden, zu Liqueuren, welche demnächst in das Ausland abgeführt werden sollen, zu verarbeiten. Dieses Zugeständniß darf jedoch nur unter gewissen Voraussetzungen ertheilt werden: Die zollpflichtigen Waaren, welche in die unter steuerlicher Kontrole stehenden Räume des Fabrik-Inhabers aufgenommen sind, nehmen die Eigenschaft unverzollter Waaren an; der Fabrik-Inhaber hat die Räume der Fabrik und die darin befindlichen Maischgefäße zu deklariren und anzugeben, welche Sorten Liqueure, von welcher Alkoholstärke und von welchem Zuckergehalte er herstellen will u. s. w.

— Die Fachminister haben den Gewerbekammern zur Berathung empfohlen: In wie weit haben die Innungen die ihnen obliegenden Verpflichtungen erfüllt, und was kann zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Innungsthätigkeit geschehen? Auch soll in Be-

## Feuilleton.

### Winrich von Kniprode.

ine Erzählung aus Preußens großer Vergangenheit.
Von J. Pederzani-Weber.

0.) (Fortsetzung.)

Wie eine Lawine, die von den Alpenhängen ederrollend Wehr und Wall durchbricht und naufhaltsam in das Thal hinabstürzt, so häumte die eiserne Woge der Ordensritter in as Kriegsvolk der Polen und Littauer hinein. Der Boden zitterte unter den Tritten dieser chaar und die Hiebe ihrer Schwerter verjagn Alle, die sich ihnen in den Weg stellten. etzt war der Kampf entschieden, denn die einde rannten zum Thor des Polenhauses nd suchten hinter den Mauern desselben — in Versteck.

Junker Wingolf, der nur einen Brustarnisch und kein Eisengewand trug, verfolgte ie Fliehenden bis zur Zugbrücke; dort schlug r den polnischen Fahnenträger mit einem cäftigen Schwertstreich zu Boden und entriß hm das Königsbanner.

In dem Augenblick aber, wo er es hochebend zurücksprengte, traf ihn der Pfeil, den in polnischer Schütze abschoß, von der Seite er, durchdrang das Lederhemd und blieb tief n seinem Leib stecken. Wingolf sank leblos om Roß. . . .

Der Ueberfall des Fürsten Kynstudt auf die Stadt Danzig war mißlungen und der Dominikusmarkt des Jahres 1358 endete mit einem Jubelfeste, das die Bürgerschaft der Alt- und Rechtsstadt gemeinsam feierte. Als die Rathsmänner und Schöffen am folgenden Tage in der Rathsstube saßen, sagte der Bürgermeister Johannes Wallrabe:

„Die Stadt Danzig dankt ihre Rettung von Ueberfall und Schlimmeren den Brüdern vom Deutschen Orden. Ihnen gebührt alles Lob."

„Gestattet, Herr Bürgermeister," rief der Stadtschreiber, „daß ich etwas sage, das Euch nicht behagen wird. Es drängt mich aber, das, was wahr ist, ungescheut auszusprechen.

Was wäre geschehen, wenn die Ordensritter, nachdem sie durch das „Hausthor" in die Rechtsstadt gedrungen, vor dem Artushof unthätig stehen blieben oder gar in ihre Burg zurückkehrten? Wie viel anders würde das Loos gefallen sein, wenn die Polen und Littauer am Glockenthor siegten?

Wenn Ihr, liebe Herren, das weislich prüfet und erwägt, so müßt Ihr gestehen: Das Lob gebührt nach Gott dem wackern Mann, der die Brüder vom Deutschen Orden zur rechten Zeit in die Altstadt führte, damit sie der hart bedrängten Bürgerwehr beistehen konnten. Und dieser Mann ist Junker Wingolf aus Marienburg gewesen. Ihm dankt die Stadt Danzig ihre Rettung.

Die Rathsmänner riefen:

„Es ist so, wie der Stadtschreiber gesagt hat."

„Wo weilt der tapfere Junker?" fragte der Bürgermeister Johannes Wallrabe . . .

„Er wurde als schwer verwundet in das Ordenshaus getragen", erwiderte Nikolaus Schönensee mit traurig klingender Stimme, „und liegt in der Firmarie der Brüder wie Einer, nach dessen Herzen bald der Tod greifen wird."

Und so war es auch; der Pfeilschuß des Polen hatte dem Wingolf eine schwere Wunde in den Leib geschlagen, so daß er, als die Brüder ihn auf einer Tragbahre in die Burg brachten, wie todt erschien und viele Wochen lang seiner Sinne nicht mächtig war . . .

Die Littauer, welche sich nicht in das Polenhaus flüchteten, wurden, trotzdem sie sich in und vor der Stadt in allerlei Schlupfwinkeln versteckten, entdeckt, gefangen und zum Tode durch das Schwert des Henkers verurtheilt; acht Tage nach dem Dominikusmarkt fand vor dem Langenthor die Hinrichtung statt und die Scharfrichter schlugen zweihundert Littauern die Köpfe ab. . . .

Während der Kampf am Glockenthurm wüthete, vergaß der Häuptling Dirsune nicht den Auftrag, den ihm Fürst Kynstudt heimlich gegeben hatte. Er verließ plötzlich das Dunkel des Thorbogens, von dem aus er seine Schaar leitete und zum Streit anfeuerte und trat in's Freie, wo viele todte und verwundete Bürger lagen; dort löste er vom Haupte eines im Kampf gefallenen Wäpners die Eisenhaube, bedeckte sich damit und vertauschte seinen russischen Kittel mit dem Waffenrock eines Danziger Wehrmannes. In dieser Verkleidung lief er am Ufer des Radauneflüßchens entlang bis zum Hag, in dessen Schatten das Nonnenkloster Sankt Brigitta lag. Der Lärm des Jahrmarkts und auch das Toben des Kampfes war nicht in die Stille gedrungen, die hier wie die Ruhe eines Sabbaths über Gotteshaus und Frauenstift gebreitet war.

Dirsune ging zum Thurm, der die Ringmauer des Klosters gegen den Fluß zu abschloß und wo, wie er wußte, das Verließ für die widerspenstigen Nonnen lag; er verbarg sich im Schatten einer riesigen Linde, die unter der Warte grünte und rief dreimal: „Biruta!"

Bald tauchte im mit Eisenstäben vergitterten Rahmen einer Maueröffnung, die in die Thurmwand gehöhlt war, ein todtenblasses Antlitz auf und ein Frauenmund erwiderte ebenso leise: „Kynstudt!"

Es war die Nonne Biruta, welche hier als Büßerin eingekerkert saß.

Fürst Kynstudt hatte während seiner Gefangenschaft in der Marienburg aus dem Munde des Alph, der im Gefolge des Hochmeisters Winrich von Kniprode ging und manches Gespräch, das dieser mit den Ordensgebietigern geführt, belauschte, das Schicksal der Unseligen erfahren, die aus heißer Liebe zu ihm ihre Frauenwürde und Gelübde vergaß und seinen Spuren wie ein Hündchen seinem Herrn gefolgt war. . . .

Und auch in dem Herzen dieses Sohnes der Wildniß lohte der Feuerbrand der Liebe für die wundersam schöne Nonne, deren Bild seit dem Augenblick, wo er sie zuerst gesehen, ihm nicht mehr aus der Erinnerung entschwand;

rathung gezogen werden, ob nicht der Versicherung gegen Hagelschlag und Viehsterben eine größere Ausdehnung gegeben werden kann, und ob es sich empfehle, öffentliche Lustbarkeiten durch näher zu bezeichnende Mittel einzuschränken.

— Nachdem das Branntweinsteuergesetz und die Erhöhung der Getreidezölle in Sicherheit gebracht sind, eröffnet das Organ der oberschlesischen Waldmagnaten, die „Post“, in offenster Weise die Agitation für weitere Erhöhungen der Holzzölle, indem es schreibt: Nach einer Mittheilung des „Journal de St. Petersbourg“ wird aus Veranlassung des angeblich in Rußland bevorstehenden Erlasses eines Waldschutzgesetzes mit Holzausfuhrzöllen zur Zeit nicht nur in den westlichen, sondern auch in den inneren Gouvernements Rußlands — überall da, wo es noch alte Forsten giebt — eine erhöhte Thätigkeit von Seiten ausländischer Holzaufkäufer entfaltet. Die aus Memel, Danzig und Lübeck, sowie aus einigen englischen Häfen eingegangenen Aufträge auf Holzlieferungen seien so massenhaft, daß in Rußland demnächst eine Holzausfuhr von kolossalem Umfang bevorstehe. Die geplanten Holzausfuhrzölle werden nach den umlaufenden Gerüchten für die Saschin (= 2,43 Mk.) unbearbeitetes Holz mit einer Stärke von weniger als $6^1/_2$ Werschoks (1 Werschok = 44 Ztm.) 25 Kopeken und bei einer Stärke von $6^1/_2$ Werschoks und darüber 35 Kopeken, für bearbeitetes Holz 10 Kopeken vom Kubikfuß betragen. Der Umstand, daß Rußland sich in der Lage sieht, gesetzliche Maßnahmen gegen die Wälderverwüstung schaffen zu müssen und die Holzausfuhr mit Zöllen zu belasten, welche, wie das „Journal de St. Petersbourg“ bemerkt, den entsprechenden deutschen Eingangszöllen ungefähr gleichkommen, zwingt zu der Schlußfolgerung, daß die deutschen Holzzölle diejenige Höhe noch nicht erreicht haben, durch welche der deutschen Forstwirthschaft ein hinreichender Schutz gegen die übermäßige Konkurrenz des Auslandes gewährt wird.

— Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Der mit den Funktionen des kaiserlichen Kommissars für das Togogebiet interimistisch betraute Kanzler in Kamerum von Puttkamer hat die Dienstgeschäfte in Klein-Popo übernommen.

— Die „Köln. Ztg.“ meint, der Urheber der gefälschten Aktenstücke müsse mit dem russischen Gesandten in Brüssel, Fürsten Urussow, früheren Gesandten in Bukarest, mindestens sehr vertraut gewesen sein. Derselbe soll, wie es heißt, abberufen werden.

— Gegenwärtig werden kommissarische Berathungen über den Entwurf eines Goldgesetzes gepflogen; an den Berathungen nimmt die Südwestafrikanische Gesellschaft in Person des Dr. Hammacher Theil.

— Im Reichsgesundheitsamt haben Berathungen über Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, betreffend die Verwendung gesundheitschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, stattgefunden.

— Der „Zentralverband deutscher Industrieller“ fühlt sich veranlaßt, in Folge ihm unterstellter gegensätzlicher Stellungnahme zum Gesetzentwurf betreff. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter in der „Nat.-Lib. Korr.“ zu erklären: „Ganz und voll auf dem Boden der kaiserlichen Botschaft stehend, hat der Zentralverband sich unbedingt für die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter ausgesprochen“; nur im Einzelnen beabsichtigt der Verein für Aenderungen gewisser Bestimmungen zu wirken.

— Nach einer Zusammenstellung der „Freisinnigen Zeitung“ haben für die Verdoppelung der Roggen- und Weizenzölle gestimmt: 1 Herzog, 2 Fürsten, 3 Prinzen, 10 Grafen, 10 Freiherrn, 46 adlige Herren, 36 Bürgerliche, unter letzteren 9 Rittergutsbesitzer, 3 Gutsbesitzer, 5 Landräthe, einschließlich des jetzigen Oberbürgermeisters von Posen, Herrn Müller. Im Ganzen also 72 Adlige und 36 Bürgerliche. Nach den Fraktionen gehören von jenen 108 Herren 73 der deutschkonservativen, 19 der freikonservativen Partei, 11 der Fraktion der Polen, zwei der nationalliberalen Partei und drei keiner Fraktion an.

— Einen sehr erfreulichen Ersatz für so manche unliebsame Erbschaft des alten Jahres bietet der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches, den der Präsident der zur Ausarbeitung der Vorlage niedergesetzten Kommission, wie bereits gemeldet, am Schlusse des Vorjahres überreichen konnte. In der damit fertiggestellten Grundlage eines einheitlichen Zivilrechts für Gesammtdeutschland ist ein neues bedeutsames Band nationaler Gemeinschaft geschaffen. Bei der großen Mannigfaltigkeit und Buntscheckigkeit der zur Zeit noch in Deutschland geltenden Rechtssysteme (außer einer Unzahl von Rechten mit kleinerem territorialen Umfang zerfällt das deutsche Reich in drei verschiedene Rechtsgebiete: das des preußischen Landrechts, des römischen Rechts und des französischen Rechts) bedurfte es einer gewaltigen Arbeit, um gewisse gemeinsame Normen zu schaffen und dem bei aller Verschiedenheit doch gemeinsamen deutschen Rechtsbewußtsein Gestalt zu geben. Die Mitwirkung der hervorragendsten Kräfte an dem großen Werke bietet aber, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit Recht hervorhebt, eine volle Garantie für das endliche Gelingen der Arbeit, die nun hoffentlich recht bald auch weiteren Kreisen zur Kenntnißnahme und Prüfung zugänglich gemacht werden wird.

— Neubeschaffungen an Ausrüstungsstücken der Fuß-Artillerie sind nach ausgewählten Proben durch kaiserliche Ordre vom 22. Dezember und zwar für Tornister und Tornisterbeutel und Tragegerüst, für Patrontaschen — für die vorderen ist die Probe für Unteroffiziere der Infanterie maßgebend —, für Kochgeschirre und Brotbeutel angeordnet worden. Die gesammte Fuß-Artillerie mit Ausnahme des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, erhält schwarzes Lederzeug. Als zweite Fußbekleidung ist ein Paar Schnürschuhe nach der Probe für die Infanterie mit ins Feld zu führen; auch ist gestattet, daß die Feldflasche unter Fortfall der Tragriemen am Brotbeutel getragen wird. Die Proben zu den Tornistern und Patronentaschen sowie die veränderte Trageweise der Feldflasche gelten künftig auch für die Pioniere und das Eisenbahn-Regiment.

— In den meisten preußischen und sächsischen Garnisonstädten, namentlich aber in Hessen, Baden und Elsaß-Lothringen sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse wiederum herabgesetzt worden, sogar in großen Städten wie Hamburg, Dresden, Straßburg, Metz u. s. w. Es stehen 104 Herabsetzungen um 1 und 38 um 2—4 Pfennig nur 34 Erhöhungen um 1 und drei um 2 Pfennig gegenüber. Es ist dies ein Zeichen, daß die Lebensmittel andauernd sinken.

— Diejenigen Kompagnien, Eskadrons und Batterien der preußischen Armee, unter deren Ersatzmannschaften sich mindestens 10 Prozent nicht deutschsprechender Elsaß-Lothringer befinden, erhalten von nun ab Beträge von 15 Mark pro Kompagnie zugewiesen, wovon zwei Prämien von 9 und 6 Mark für solche Leute verwendet werden sollen, die sich durch Fleiß und Fortschritte in der Erlernung des Deutschen ausgezeichnet haben.

— Auf der Eisenbahnstrecke Görlitz-Dresden ist der Verkehr in Folge von Schneeverwehungen gänzlich unterbrochen.

— Drei lebende Sterletts aus Archangel hat Herr v. Bleichröder dem Kronprinzen wie alljährlich so auch diesmal und zwar nach San Remo als Neujahrsgeschenk übermittelt.

**Stuttgart,** 2. Januar. Der Paris-Wiener Schnellzug entgleiste heute Nachmittag in Folge des Bruches einer Weichenzunge bei Eßlingen. Der Zugführer blieb todt; ein Reisender erhielt eine leichte Kopfwunde. Der Zug konnte mit halbstündiger Verspätung die Reise nach Wien fortsetzen.

## Ausland.

**Petersburg,** 3. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt in einem Artikel, die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke durch den „Reichsanzeiger“ bringe endlich Licht in den Zwischenfall, der die öffentliche Meinung Europas vorübergehend beunruhigt hat. Man könne sich dazu nur beglückwünschen. Nur die Wahrheit sei im Stande, das Mißtrauen zu beseitigen, welches durch Zweifel entstanden war und durch Dunkel aufrecht erhalten wurde. Der Zwischenfall sei abgethan. Für die Verleumdungen, die eine Störung der internationalen Beziehungen bezweckten, gebe es einen Nahrungsstoff weniger. Jedenfalls könne man die Geradheit, welche gegen das Mißtrauen vorgegangen sei und die Loyalität, welche sich die Aufklärung habe angelegen sein lassen, nicht genug anerkennen.

**Podwoloczyska,** 3. Januar. Die Direktion der russischen Südwest-Eisenbahn zeigt an, daß in Folge von Schneeverwehungen auf sämmtlichen Linien die regelrechte Zustellung von Sendungen unterbleibt.

**Wien,** 3. Januar. In der Porzellanfabrik von Wallis in der Kärntherstraße brach heute Vormittag Feuer aus, das gegen Mittag gelöscht wurde. Ein großer Theil des kostbaren Waarenlagers ist vernichtet, der Schaden wird auf 100 000 Gulden beziffert.

**Wien,** 3. Januar. Die gemeinsamen Ministerkonferenzen werden fortgesetzt; Tisza und die Honvedminister nehmen daran Theil. Es wird ein neues Wehrgesetz und mehrere wirthschaftliche Vorlagen, u. A. die Spiritussteuer, berathen werden. — Das „Wiener Fremdenblatt“ erklärt, Oesterreich-Ungarn werde nie einen Krieg provoziren.

**Sofia,** 3. Januar. Ein Erlaß des Prinzen Ferdinand an den Ministerpräsidenten Stambulow spricht sich anerkennend über die Haltung der Kammer gegenüber dem Throne und der Regierung aus. Der Prinz hofft, die bis jetzt getroffenen Maßnahmen würden es dem Vaterlande ermöglichen, die vorhandenen Schwierigkeiten zu bekämpfen und eine ruhigere, für die Entwickelung des Landes günstigere Periode abzuwarten.

**Sofia,** 3. Januar. Als weiterer augenfälliger Beweis dafür, daß die deutsche Regierung keine offizielle Verbindung mit dem bulgarischen Hof unterhält, insoweit dieser gegenwärtig durch den Fürsten Ferdinand repräsentirt wird, dient der Umstand, daß jüngst der deutsche diplomatische Vertreter zu Sofia sich von einem Kollektiv-Schritt der Vertreter Griechenlands, Italiens, Rumäniens, Serbiens, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Englands fern gehalten hat, der bezweckte, gegen die Maßnahmen der politischen Polizeibehörde vorstellig zu werden, nach welchen die offizielle und private Korrespondenz der diplomatischen Missionen nicht mehr Gegenstand der Unverletzlichkeit ist. Der Kollektiv-Protest der diplomatischen Vertreter fordert energisch Abstellung des bezeichneten Mißbrauchs; die seitens des Ministers des Auswärtigen ertheilte Antwort ist unbefriedigender Natur, sodaß sich die Vertreter der bezeichneten Mächte aufs Neue genöthigt sehen, auf die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses zu dringen. — Die Sobranje bewilligte der Regierung einen Kredit von 50 Millionen.

**Belgrad,** 3. Januar. Die Skuptschina genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von zwanzig Millionen. Darauf vertagte der König die Kammer bis zum 29. Januar.

**Rom,** 3. Januar. Der Kaiser von Rußland richtete an den Papst anläßlich des Priester-Jubiläums deselben ein längeres Telegramm, in dem der Zar seine warme Beglückwünschung ausspricht und der Hoffnung Ausdruck giebt, daß des Papstes hohe Weisheit es dem Kaiser gestatten werde, die Bedürfnisse der römischen Kirche mit dem Fundamental-Grundsätzen der russischen Regierung zu versöhnen.

**Brüssel,** 3. Januar. Die Neujahrsrede des Königs Leopold war weniger friedenszuversichtlich, als die übrigen Reden und Leitartikel des Tages. Der König wies auf den Ernst der europäischen Lage und die Nothwendigkeit der Bereitschaft für alle Fälle hin. Wenn auch die Kriegsfrage im Laufe dieses Jahres nicht gerade in Belgien aufgeworfen werde, so habe das Land doch die Pflicht, vollständig ausgerüstet und gewappnet allen Eventualitäten gegenüber zu stehen. Man dürfe der Zukunft nicht allzu vertrauensvoll entgegensehen.

**Paris,** 3. Januar. Die Regierung setzt einen Preis von 50 000 Frks. für die Erfinfindung eines einfachen leicht handlichen Apparats zur Entdeckung von Fälschungen bei Spirituosen aus.

**London,** 3. Januar. Die Regierung beschloß — angeblich — die Nationalliga in den Grafschaften Dublin und Meath zu unterdrücken.

**Newyork,** 2. Januar. Die Republikaner haben bereits den Feldzug um den Präsidentenposten begonnen. Blaine ist abermals ihr Kandidat, die Demokraten halten an Cleveland fest und so stehen sich wie 1884 im Jahre 1888 auch wieder Cleveland und Blaine gegenüber.

---

die Einsamkeit im Gefängniß zu Marienburg hatte diesem Gefühl immer stärkere Wurzeln gegeben, so daß Fürst Kynstudt Tag und Nacht darüber nachsann, wie er Biruta befreien und zum Weib gewinnen könne?

Er hatte am Vorabend des Dominikusmarktes seinen Vertrauten Dirsune aus dem Polenhaus, wo er sich verborgen hielt, in die Altstadt gesandt und ihm befohlen:

„Kehre nicht früher zurück, bis du Biruta gefunden und ihr das mitgetheilt hast, was sie wissen muß. . . Ich werde in meine Burg Trabken zurückgekehrt, dir so viel Gold geben, als dein Leib wiegt . . . wenn du die Nonne aus den Händen der Christen befreist.“

Dirsune, der als Knabe in der Memelburg im Preußenland gelebt und dort die deutsche Sprache gelernt hatte, machte sich auf den Weg und gesellte sich einem Bettelmönch zu, der in allen Klöstern aus- und einging. Dieser pochte, durch einige Geldstücke für den Botendienst des Dirsune gewonnen, an die Pforte des Magdalenenhauses und begehrte, daß die Nonne Biruta im Sprechzimmer erscheinen soll. Die Schließerin wagte nicht, dem geweihten Mann zu sagen, daß Biruta als Büßerin mit Niemanden verkehren dürfe und geleitete dieselbe aus der Zelle, die im Thurm lag, zum Mönch. Dieser glaubte das Märchen, das ihm Dirsune erzählt hatte: Die eingekerkerte Nonne ist meine Schwester, der ich einen Gruß senden will, und gab das offene Pergamentblatt, das er ihm in die Hand gelegt, Biruta, als sie in das Sprechzimmer gekommen war.

Auf dem Blatt stand nur ein einziges Wort; es lautete: „Kynstudt“ . . . Die Ge- Gefangene entdeckte bald, daß der Bote ein einfältiger Mann sei, der leicht getäuscht werden konnte und beschloß, nachdem sie durch allerlei listige Fragen erfahren, daß der Sender des Pergamentblattes ein Russe sei, den Mönch als Werkzeug zu ihrer Flucht zu benützen. Sie schrieb auf ein Blatt, das sie aus ihrem Psalterbuch riß, die Worte des hohen Liedes: „Steh’ auf, mein Freund . . zeig’ mir Dein Angesicht in der Mauerhöhlung“ und beschrieb dem Boten genau, in welchem Theil des Klosters ihre Zelle lag . . .

Der Mönch kehrte zu Dirsune zurück und erzählte ihm geschwätzig Alles, was Biruta gesagt hatte und so erfuhr der Vertraute des Fürsten Kynstudt, daß die Zelle der Gefangenen im Thurm lag; er verließ den Mönch, schlich sich, als der Abend hereingedämmert war, dorthin und erspähte die Oeffnung, die in die Außenmauer gehöhlt war und die das Fenster der Zelle bildete, in der Biruta saß.

Die breiten Aeste der Linde, die am Fuße des Thurmes emporwuchs, dienten ihm zum Versteck, von dem aus er ungesehen sich der Lichtscharte nähern konnte.

Nach langem Harren zeigte sich endlich Biruta. Er kletterte einige Aeste höher, bis er ihr so nahe war, daß sie seine leise gesprochenen Worte hören konnte, und erzählte ihr von der heißen Liebe seines Fürsten und von dessen Plan, sie zu befreien.

„Ich begrüße Euch,“ schloß er seine Rede, „als meine künftige Herrin, denn Fürst Kynstudt will Euch zum Weibe nehmen!“

Biruta zitterte vor Erregung über diese Botschaft, die ihr die Erfüllung dessen, was sie heiß ersehnte und ihr unerreichbar schien, versprach. Sie antwortete mit glühenden Wangen und leuchtenden Blicken:

„Es giebt für mich keinen höhern Wunsch, als den, — Euren Fürsten Kynstudt wieder zu sehen. Ich will seine Sklavin sein.“

Dirsune schied von ihr mit den Worten: „Euer Wunsch wird schon morgen erfüllt werden; denn Fürst Kynstudt ist Euch — nahe“ und kehrte in der glücklichsten Stimmung in das Polenhaus zurück, wo Kynstudt seiner in fieberheißer Erwartung harrte.

„Mein erster Ritt“, rief er stolz aus, „am morgigen Tag wird, nachdem ich die Stadt Danzig erobert habe, zum Brigittakloster hin geschehen . . Biruta, deren Kerkerthüre meine eigene Hand öffnen wird, soll an meiner Seite dem Blutgericht beiwohnen, das ich über die deutsche Bürgerschaft und die Ordensritter halten werde.“

Es geschah aber anders, wie der Littauerfürst und seine Sippe gehofft hatten . . Als Dirsune die Brüder vom Deutschen Orden am Glockenthor erblickte und die furchtbare Wirkung ihrer Schwerthiebe erschaute, war er als kriegskundiger Mann gewiß, daß der Angriff seines Herrn und der Polen mißlungen sei und dachte an die Flucht. . .

Da kam ihm aber der Gedanke an das Gold, das Fürst Kynstudt ihm für die Befreiung der Nonne Biruta versprochen hatte, in den Sinn und er faßte blitzschnell einen andern Plan.

„Jetzt ist die beste Gelegenheit“, sagte er bei sich, „um Biruta aus dem Kerker zu lösen, denn im Stadttheil, wo ihr Kloster liegt, befindet zur Stunde sich kein Mann, der sich mir zur Wehr setzen wird.“ . .

Dirsune rief Biruta, als er sie an der Mauerhöhlung erblickte, zu:

„Ich komme Dich zu befreien . . . Erwarte mich an der Pforte des Klosters!“

Biruta stieß einen Freudenschrei aus und floh wie ein gehetztes Reh aus ihrer Zelle in den Kreuzgang, der zum Klostereingang führte. Dort knieete die Pförtnerin vor dem aus Stein gemeißelten Madonnenbild und betete ihr „Ave“. . . „Gieb’ mir den Schlüssel zur Pforte,“ rief sie der Beterin zu . .

„Ich darf ihn Niemanden ausliefern“, erwiderte diese ruhig; „das verbietet mein Eid. . .“

„Thue meinen Willen“, schrie Biruta, „oder ich übe Gewalt an Dir. . .“

„Ich steh in Gottes Schutz“, sagte die Nonne, das Haupt neigend, „und fürchte Dich nicht.“

Biruta, welche besorgte, daß ihr lautes Sprechen diese oder jene Büßerin herbeilocken werde, gerieth in Zorn und die Angst, daß ihre Flucht im letzten Augenblicke noch mißlingen könne, raubte ihr Besinnung und Scheu vor einer bösen That.

Sie stürzte sich auf die Pförtnerin, schlang ihre jugendkräftigen Hände um deren Hals und würgte sie bis zum Ersticken. Die Ueberfallene sank leblos auf den Estrich, während Biruta ihr den Schlüssel zur Pforte vom Gürtel löste und dieselbe öffnete. . . Einen Augenblick später wäre ihr Fliehen vereitelt worden; denn das Röcheln der mit dem Tode ringenden Pförtnerin und ihr Fall, dessen Geräusch in der hohen Wölbung des Kreuzganges wiederhallte, weckte die Nonnen aus ihrer beschaulichen Ruhe und einige derselben erschienen in derselben Minute an der Pforte, wo Biruta diese geöffnet hatte. Sie streckten schon die Arme aus, um die Entartete zu ergreifen, da trat ihnen Dirsune mit gezücktem Schwerte entgegen und trieb sie in das Kloster zurück.

Fortsetzung folgt.

## Provinzielles.

**Pr. Stargard,** 3. Januar. Vor etwa zehn Tagen erkrankte ein der hiesigen Garnison angehöriger Husar an Trichinosis. Derselbe hatte aus seiner Heimath Allenstein von einem frisch geschlachteten Schweine sog. Hackfleisch geschickt erhalten, nach dessen Genuß er alsbald erkrankte. Auf die von dem Garnisonarzte angeordnete Untersuchung des Fleisches wurden in demselben in der That Trichinen konstatirt. Leider war die ärztliche Hilfe aber vergebens, denn der Husar ist am Sonnabend seiner Krankheit erlegen. (Altpr. Ztg.)

**Marienburg,** 3. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag hierselbst. Das Kindermädchen des Kaufmanns Herrn A. H. Preuß beabsichtigte Wasser in einer verkorkten Wärmeflasche zu erhitzen, ließ die Flasche jedoch so lange stehen, daß das Wasser kochend wurde. Aus irgend einem Grunde nahm das Mädchen sodann den Korken der Flasche ab, dabei schoß ihr aber der heiße Dampf derartig ins Gesicht, daß dieses vollständig verbrüht wurde. Die Bedauernswerthe befindet sich in solchem Zustande, daß ärztliche Hilfe sich erforderlich zeigte.

**Allenstein,** 2. Januar. Die relativ am raschesten aufblühende unter allen ost- und westpreußischen Städten ist Allenstein. Unsere Stadt hat jetzt schon über 14 000 Einwohner, während sie noch 1874 nicht viel über 6000 zählte. Wenn es noch einige Jahre so fort geht, so werden Insterburg und Tilsit eingeholt sein, wie dies Memel jetzt schon ist.

**Königsberg,** 3. Januar. Wie die „K. H. Z." erfährt, hat der frühere Herr Oberpräsident Horn auch in diesem Jahre wieder seinen Gefühlen für Ostpreußen und dessen Hauptstadt zum Jahreswechsel in einem überaus freundlichen Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Selke Ausdruck gegeben.

**Stallupönen,** 1. Januar. Dieses Jahr erinnert uns so vielfach daran, was König Friedrich Wilhelm I. in landesväterlicher Fürsorge für Littauen gethan. Zu den vielen Schulen, die im Jahre 1737 gegründet wurden, gehören in unserem Kirchspiel auch die Schulen Kl. Degesen, Peschicken, Enzkehmen, Groß Wannagupchen und Wilpischen. Von der Schule Kl. Degesen wurde dieser Jubeltag vorgestern festlich begangen. Nachdem Herr Pfarrer und Kreisschulinspektor Glodkowski in feierlicher und feuriger Rede auf die hohe Bedeutung eines solchen Tages hingewiesen, trug Herr Lehrer Buchholz, als zeitiger Inhaber der Schulstelle Kl. Degesen, einige wichtige Daten aus der Geschichte der Schule vor. Demnach ist er der fünfte Lehrer dortselbst. Von seinen Vorgängern hat der erste Inhaber der Stelle nur sieben Jahre dort gewirkt, zwei haben das 50jährige Amtsjubiläum gefeiert und sein unmittelbarer Vorgänger hat die Stelle 40 Jahre verwaltet. Ein schönes Zeugniß wird der Sozietät und den Lehrern damit ausgestellt. Sie haben in den 150 Jahren in Eintracht gelebt. Von der Schulsozietät, zu der bei der Gründung im Jahre 1737 acht Ortschaften gehörten, sind bereits fünf abgezweigt, um einer anderen Sozietät zugetheilt zu werden oder aber eine selbstständige Schulsozietät zu bilden. Als Merkwürdigkeit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sich das Schulamt an der betreffenden Schule vom Jahre 1744 bis 1876 in einer Familie fortvererbt hat. (K. H. Z.)

× **Gumbinnen,** 3. Januar. Um den Schweineschmuggel zu verhindern hat Herr Regierungs-Präsident Steinmann eine landespolizeiliche Anordnung erlassen, nach welcher in allen Grenzkreisen des Regierungsbezirks eine Aufnahme der vorhandenen Schweinebestände stattzufinden hat. Jeder Schweine haltende Bewohner ist verpflichtet, Veränderungen in dem Schweinebestande innerhalb 24 Stunden den in der Verordnung näher bezeichneten Behörden anzuzeigen. — Schlächter und Schweinehändler haben Bücher zu führen, in welchen jedes von ihnen angekaufte Schwein einzutragen ist.

**Posen,** 3. Dezember. Der z. Z. hier zur Verhandlung anstehende Sozialistenprozeß scheint auf allgemeine Beachtung keinen besonderen Anspruch erheben zu dürfen. Mit Ausnahme des Hauptangeklagten, des in Rußland geborenen Genfer Studenten Slawinski, und des bekannten Dresdener Buchbindergesellen Janiszewski sind die übrigen Beschuldigten unbedeutende Personen, vorwiegend Schuhmacher und Tischlergesellen. Die seit mehr denn einem halben Jahre in Untersuchung befindlichen Angeklagten sollen seit dem Jahre 1885 einer geheimen Verbindung angehört haben, deren Bestreben es gewesen sei, die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu entkräften und zu verhindern. Wie bereits gestern gemeldet, befindet sich unter den siebzehn Angeklagten auch eine Sozialistin. Es ist dies die unverehelichte Michalina Franziska Zielonacka aus Posen. Alle Angeklagten gehören ausschließlich der polnischen Nationalität an, was den Polen natürlich höchst fatal sein muß. Die Montag Abend erschienenen polnischen Blätter schweigen auch den Prozeß todt, wenigstens enthalten die größeren Organe keine Zeile darüber. Eine gute Stunde nach Beginn der Verhandlung wurde am Montag Vormittag die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Im Zuschauerraum befanden sich nur etwa drei Dutzend Arbeiter, Parteigenossen der Angeklagten; sonst scheint im hiesigen Publikum absolut kein Interesse für diesen Prozeß vorhanden zu sein.

## Lokales.

Thorn, den 4. Januar.

— [Militärisches.] Heyer, Assist.-Arzt 2. Klasse der Reserve vom 1. Bat. (Thorn) 8. Pomm. Landwehr-Regts. Nr. 61, zum Assist.-Arzt 1. Klasse der Reserve befördert.

— [Personalien.] Dem bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig beschäftigten Regierungs-Assessor Gesch ist vom 1. Februar d. J. ab die Stelle des Ober-Zoll-Inspektors in Inowrazlaw verliehen. — Der als Mitglied bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig angestellte Regierungs-Assessor Dantziger ist zum Regierungs-Rath ernannt.

— [Personalien.] Den Oberlehrern Dr. Theodor Schmidt und Karl Kostka am Gymnasium nebst Realgymnasium zu Insterburg, Richard Tieffenbach am Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg i. Pr. und Wilhelm Fuhrmann am Realgymnasium auf der Burg ebendaselbst ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— [Auszeichnung.] Dem Königl. Hauptamts-Assistenten Packhofs-Verwalter Herrn Lenz hierselbst ist der Titel als Ober-Kontroleur verliehen.

— [Jubiläum.] Am 1. Januar d. J. feierte Herr Stations-Assistent Conradt von der hiesigen Güter-Expedition sein 25jähriges Dienst-Jubiläum als Eisenbahnbeamter, aus welchem Anlaß dem Jubilar aus der Mitte seiner Kollegen, Freunde und Bekannten zahlreiche Glückwünsche 2c. zugegangen sind. Ebenso hatte der hiesige Zweigverein des deutschen Beamten-Vereins eine Deputation unter Führung des Vorsitzenden, Herrn technischen Eisenbahn-Sekretärs, Lieutenant a. D. Knauff, gesandt, welcher Herrn Conradt die herzlichsten Glückwünsche aussprach und zur Erinnerung an diesen Tag ein passendes Geschenk überreichte.

— [Goldene Hochzeit.] Herr Postpackmeister a. D. Unger, ein Beamter, der während seiner vieljährigen Thätigkeit bei dem hiesigen Kaiserl. Postamte sich jeder Zeit dem Publikum gegenüber gefällig und zuvorkommend gezeigt hat und dessen dienstliches Verhalten bei den meisten unserer Mitbürger im guten Andenken steht, begeht am 10. d. Mts. mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

— [Kirchliches.] Nach den am Schluß des vergangenen Jahres vom evangelischen Oberkirchenrathe über die Verwaltung des evangelischen Kirchenwesens in den älteren preußischen Provinzen für 1886 veröffentlichten statistischen Tabellen waren in Westpreußen 184 Pfarrbezirke. Nach dem Durchschnitt berechnet, hatte jeder Bezirk 3600 Seelen. Die größten Kirchspiele hatte Ostpreußen (4400 Seelen), die kleinsten Sachsen (1500 Seelen). In Westpreußen kamen im Durchschnitt in 1 Pfarrbezirk vor: je 140 Taufen, 27 Trauungen, 100 Begräbnisse, von denen 54 mit kirchlicher Begleitung stattfanden. Ferner waren je 75 Konfirmirte, 1610 Kommunikanten, 1 Uebertritt zur evangelischen Kirche. Bei den Wahlen zu den Gemeindeorganen betheiligten sich im Durchschnitt von 150 Berechtigten 27 Wähler und sind von jedem Kirchspiel durchschnittlich 170 Mark bei den durch das Konsistorium angeordneten Kirchen-Kollekten eingesammelt. 1 Pfarrer starb, 2 wurden emeritirt, 16 Stellen wurden mit bisher im Amte gewesenen Geistlichen neu besetzt, 2 Predigtamtskandidaten erhielten geistliche Stellen. 100 Westpreußen studirten im Winter 1886/87 bei deutschen Universitäten Theologie. 13 202 M. brachte die Nothstandskollekte ein und es wurden 12 030 M. der ganzen Kollekte (262 880 M.) für Westpreußen im Jahre 1886/87 verwendet.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Die Bestimmung des § 21 des Reichs-Preßgesetzes, betr. die Bestrafung des Redakteurs, Verlegers 2c. einer Druckschrift wegen Fahrlässigkeit, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffenats, vom 8. November v. J., auch auf die autographirten und ähnlich vervielfältigten Korrespondenzen, welche ausschließlich an Redaktionen verbreitet werden, Anwendung.

— [Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft] hat soeben die besonderen Bedingungen und Preislisten für die Abtheilung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse der Breslauer landwirthschaftlichen Ausstellung ausgegeben. Es werden prämiiert in dieser Abtheilung: landwirthschaftliche Samen, Kulturweiden, ferner Handelsdüngemittel, sowie Kalk und Handelsmergel, auch Apparate zur Be- und Entwässerung. Ebenso sind für Nutzgeflügel und Bienen zahlreiche Preise ausgesetzt. Gelegentlich der Ausstellung wird die Gesellschaft eine Konkurrenz von Düngerstreumaschinen und Jauchevertheilern, sowie eine solche von Zugochsen und Zugkühen in Breslau abhalten. — Im Ganzen sind bis jetzt an Geldpreisen 37 000 Mark und ferner 200 werthvolle Preismünzen von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für diese Ausstellung ausgesetzt worden.

— [Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse.] Die für das 1. Vierteljahr 1888 bewilligten Verpflegungszuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücks-Portion, betragen in Danzig und Graudenz 12 Pf., in Thorn 13 Pf., Marienwerder 14 Pf., in Pr. Stargard, Mewe, Kulm, Konitz 11 Pf., Dt. Eylau und Riesenburg 10 Pf., Rosenberg, Dt. Krone, Stolp 9 Pf., Marienburg, Neustadt und Strasburg 8 Pf. pro Mann und Tag.

— [Artillerie-Schießplätze.] Ueber die Benutzung der beiden in Westpreußen befindlichen Schießplätze hat das Kriegsministerium jetzt angeordnet, daß den Schießplatz Hammerstein zu benutzen haben das ostpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1, das westpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, das 1. pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, das 2. pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17; den Artillerie-Schießplatz Gruppe das ostpr. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1, das niederschles. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5, das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, das pomm. Fuß-Artillerie Regiment Nr. 2.

— [Viertes Sinfonie-Konzert] der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61; dasselbe findet morgen, Donnerstag, den 5. d. M., in der Aula der Bürgerschule statt. Zur Aufführung gelangen: Sinfonie Nr. 7 A-dur L. v. Beethoven. „Spanische Tänze" (C-B-A-dur) M. Moszkowski. Suite et Intermezzo a. d. Ballet: „Sylvia" v. L. Delibes. Ouverture z. Op. „Tannhäuser" v. R. Wagner. Für die nächstfolgenden Sinfonie-Konzerte bereitet Herr Kapellmeister F. folgende Aufführungen vor: Sinfonien von Hartmann, Mendelssohn, Ouverture zum „Fliegenden Holländer", Ouverture zu „Genoveva".

— [Der Volksküchen-Verein] macht im Inseratentheile unseres heutigen Blattes bekannt, daß er eine Sammelliste in Umlauf gesetzt hat, zur Zeichnung von Beiträgen, welche Verwendung finden sollen zur Linderung der Noth unserer Armen, soweit die Noth durch die plötzlich eingetretene kalte Witterung hervorgerufen ist oder vergrößert wird. In Aussicht ist genommen: sofortige Vertheilung von Brennmaterial und im Anschlusse hieran Vertheilung von Brod, Mehl, Hülsenfrüchten, Speck und ev. die Einrichtung einer Volksküche. Verschämte Arme werden besonders berücksichtigt, im Uebrigen erfolgt die Vertheilung unter Mitwirkung der Herren Armenvorsteher und des Vaterländischen Frauen-Vereins.

— [In der Jacobs-Vorstadtschule,] die wegen der unter den dortigen Zöglingen ausgebrochenen granulösen Augenkrankheit vor einigen Wochen hatte geschlossen werden müssen, ist seit Montag der Unterricht wieder aufgenommen.

— [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden der am 6. Februar d. J. beginnenden ersten Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Wünsche ernannt.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Arbeiter Anton Duszek aus Podgorz wegen unbefugter gewerbsmäßiger Ausübung der Jagd zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; die unverehelichte Josepha Duszek aus Podgorz wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Besitzer Thomas Wysocki aus Grondy wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren; der Arbeiter Stanislaus Kuliszewski aus Briesen wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. der Lehrer Friedrich Pruß aus Bielsk wegen falscher Anschuldigung und Verleitung zum Meineide unter Aufhebung des vom Königl. Schöffengericht zu Thorn am 7. September 1887 erkannten, auf vierwöchentliche Gefängnißstrafe lautenden Urtheils, zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre; der Kellner Heinrich Karlinski aus Thorn wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust; der Arbeiter August Engler, ohne Domizil, wegen Diebstahls im Rückfalle und Führung eines falschen Namens zu 2 Jahren Zuchthaus und zu 2 Jahren Ehrverlust sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Arbeiter Anton Wisniewski, ohne Domizil, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Führung eines falschen Namens zu 3 Jahren Zuchthaus und 14 Tagen Haft.

— [Die Pendelzüge] zwischen Stadt und Bahnhof sind, nachdem der Weg über die Eisdecke freigegeben ist, wieder aufgehoben worden.

— [Gefunden] ist ein goldenes Medaillon, in welchem sich das Bild eines Herrn befindet, ferner eine blaue Schürze auf dem altstädtischen Markt. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Ein Böttchergeselle hat einige auf der Straße aufgestellte leere Petroleumfässer entwendet und verkauft. Die Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet. — Einem Mädchen war von einem hier erkrankten Schauspieler ein Brief übergeben worden, in welchem sich das Honorar für den Arzt befand. Das Mädchen hat den Brief unterschlagen. Es ist ermittelt und in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,04 Meter.

## Kleine Chronik.

* Bereits seit Wochen verschwanden in Tempelhof bei Berlin auf unerklärliche Weise die Katzen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleibe waren ohne Erfolg. Endlich ließen die dortigen Gendarmen sich die Ermittelung des Verschwindens angelegen sein. Einer derselben begegnete im Orte kurz vor den Feiertagen einem Fremden, der ihm dadurch auffiel, daß er etwas unter den Rock geknöpft zu haben schien. Er unterzog denselben einer Untersuchung und fand unter dem Rock zwei Katzenleichen und in dem weiten Ueberzieherärmel noch eine dritte, die augenscheinlich in Schlingen gefangen waren. Der Fremde wurde festgenommen und gab dann an, daß er der Grünkramhändler K. sei, in der Hermsdorfer Straße wohne und die Katzen als ausgeschlachtete Hasen in Berlin, sowie auch die Felle verkauft habe. Er gab ferner an, daß er sich wegen seiner billigen Hasen einer recht guten Kundschaft erfreue. Der Hasenjäger wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

## Submissions-Termin.

**Königl. Fortifikation hier.** Verpachtung der Eisnutzung auf dem Stadtgraben zwischen dem inneren Kulmer und Bromberg. Thor für den Winter 1887/88. Termin 6. Januar, Vormittags 11 Uhr.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 4. Januar.

| | | | 3. Jan. |
|---|---|---|---|
| **Fonds:** festest. | | | |
| Russische Banknoten | . . . . | 177,50 | 177,25 |
| Warschau 8 Tage | . . . . . | 177,05 | 176,50 |
| Pr. 4% Consols | . . . . . | 107,00 | 106,90 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | . . | 54,70 | 54,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | . | 49,80 | 49,20 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 98,00 | 98,00 |
| Credit-Aktien per 100 Gulden | . . | 140,50 | 139,90 |
| Oesterr. Banknoten | . . . . . | 160,70 | 160,20 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | . . . | 193,75 | 192,00 |
| **Weizen:** gelb | April-Mai | 169,25 | 170,00 |
| | Mai-Juni | 171,75 | 172,50 |
| | Loco in New-York | 92½ | fehlt |
| **Roggen:** | loco | 119,00 | 119,00 |
| | Januar-Februar | 120,20 | 120,20 |
| | April-Mai | 126,20 | 126,20 |
| | Mai-Juni | 128,20 | 128,20 |
| **Rüböl:** | April-Mai | 47,90 | 48,40 |
| | Mai-Juni | 48,10 | 48,70 |
| **Spiritus:** | loco versteuert | 96,20 | 96,20 |
| | do. mit 70 M. Steuer | 30,80 | 30,80 |
| | do. mit 50 M. do. | 47,70 | 47,80 |
| | April-Mai versteuert | 98,70 | 98,90 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er —,— Bf., 48,00 Gd. —,— bez.
„ nicht conting. 70er 29,75 „ —,— „

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Januar.

Weizen recht flau und 2 Mk. billiger. Transit gleichfalls billiger. Bezahlt hellbunt 131/2 Pfd. 156 Mk., für polnischen Transit gutbunt 126/7 Pfd. 124 Mk., für russischen Transit bunt 125 Pfd. 123 Mk., fein hochbunt glasig 133 Pfd. 138 Mk., streng roth 127/8 Pfd. 130 Mk.

Roggen, inländischer flau und niedriger. Bezahlt ist inländischer 124/5 Pfd 103½ Mk., polnischer Transit 121 Pfd. 74 Mk., russischer Transit 122 Pfd. 75 Mk.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 112 Pfd. 90 Mk., große Chevalier 114 Pfd. 105 Mk., polnische Transit 105 Pfd. 74 Mk., russische Transit 103/4 Pfd. 74 Mk.

Hafer inländischer 94 Mk.

Erbsen polnische Transit Mittel 90 Mk.

Weizenkeie grobe 3,55 Mk. polnische Mittel besetzt 3,20 Mk., feine 3,10 Mk.

Rohzucker still, Basis 88° Rendement incl. Sack 24,40 Mk. Gd.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind- R. | Stärke. | Wolken-bildung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | 2 hp. | 761.1 | —11.1 | SE | 2 | 0 | |
| | 9 hp. | 763.1 | —13.2 | E | 2 | 0 | |
| 4. | 7 ha. | 766.3 | —12.1 | E | 1 | 10 | |

**Wasserstand am 4 Januar, Nachm. 3 Uhr: 0,04 Mtr unter dem Nullpunkt.**

Umfangreiches **Contobücher-Lager** aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt in Hannover bei Justus Wallis, Buchhandlung.

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1888/89 haben wir einen Licitationstermin auf

**Donnerstag, d. 19. Jan. 1888, Vormittags 11 Uhr,**

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserm Burau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 450 Mk. und ist vor dem Termin bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 5. Dezember 1887.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, insbesondere der betheiligten Gewerbetreibenden, daß der beim städtischen Krankenhause bisher bestandene **Einkauf von Handwerks-Lehrlingen** zur freien Kur und Pflege in Krankheitsfällen vom 1. Januar 1888 ab aufgehoben wird.

Von dem gedachten Zeitpunkt ab sind demgemäß die zur Zeit noch in der gedachten Art eingekauften Lehrlinge bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse — der sie ohnehin kraft Gesetzes angehören — (bezw. bei der Schuhmacher-Orts-Krankenkasse) anzumelden.

Unterbleibt die Anmeldung, so wird der Lehrherr für alle Aufwendungen haftbar, welche die Ortskrankenkasse nach Inhalt der Gesetze für den erkrankten Lehrling aufzubringen haben würde.

Thorn, den 24. Dezember 1887.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Am 6. d. M., Vorm. 10 Uhr,** werde ich in der Pfandkammer hierselbst **60 Flaschen Ungarwein, 3 Faß Margarinbutter, 1 Brunnenbohrer u. a. m.** öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

**Czecholinski,** Gerichtsvollzieher.

Der **Ausverkauf** des **Bechmann & Süss'schen Konkurs-Waarenlagers** wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt. Es sind vorräthig und sollen billigst verkauft werden: Fertige Herrenanzüge, Kammgarn-, englische und Sommerstoffe zu Herren- und Knabenanzügen, helle Piqué-Westen, Livreestoffe in braun und blau, Livree-Westen, forstgrüne Tuche, Wagentuche, Militärtuche in blau und roth, Militär-Effekten, Helme, Borten, Knöpfe 2c. 2c. Das Geschäftslokal befindet sich **Altstädtischer Markt Nr. 299** und ist täglich von **9—4 Uhr** geöffnet.

**F. Gerbis,** Verwalter.

**Mk. 18 000** werden zu ganz sicherer Stelle auf ein städt. Grundstück **gesucht.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

**6000 Mk.** zur ersten Stelle auf ein Grundstück Culmer Vorstadt gesucht. Off. **X. Y.** an d. Exp. d. Ztg.

**4000 Mk.** werden auf ein städt. Grundstück sof. **gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Krankheitshalber ist in **Elbing** (38,000 Einw.) ein sehr gut eingerichtetes, zwölf Jahre mit Erfolg betriebenes **Kolonial- und Delikateßwaaren-Geschäft,** im Mittelpunkte der Altstadt, verbunden mit Wein, Cigarren, Spirituosen und Bierverlag, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. sofort zu übernehmen. Näheres bei **R. Derlitzki,** Elbing.

Den geehrten Herrschaften von Mocker und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am 2. d. Mts. die früher **Zibull'sche Bäckerei** in **Gr. Mocker Nr. 503** übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll **M. Hapke,** Bäckermeister.

**Pianinos,** kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

**Cokes** schlesischen, in nußgroßen Stücken, offeriren billigst **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Zerkl. Klobenholz** empf. billigst franko Thür **A. Majewski,** Bromb. Vorstadt.

**2 Lehrlinge** sucht **A. Friedrich,** Goldarbeiter.

## Mitbürger!

In den nächsten Tagen werden Ihnen Sammellisten mit der Bitte vorgelegt werden, Beiträge zu zeichnen, die dazu dienen sollen, die Noth unserer Armen zu lindern, soweit dieselbe durch den kalten Winter hervorgerufen oder vergrößert wird. Zunächst wird sofort Brennmaterial vertheilt werden; wenn die Kälte anhält: Brod, Mehl, Hülsenfrüchte, Speck u. s. w. eventuell auch die Einrichtung einer Volksküche erfolgen.

Bei der Vertheilung werden verschämte Arme besonders berücksichtigt werden. Die Auswahl der Bedürftigen geschieht unter gütiger Mitwirkung der Herren Armenvorsteher und des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Helfen Sie uns die Noth lindern, soweit es in Ihren Kräften steht!

**Der Volksküchen-Verein.**

K. Adolph, E. Dietrich, Engelhardt, Alexander Jacobi, J. Henius, Hübner, Kittler, H. Netz, G. Prowe, Preuss, Riefflin, Rittweger, H. Schwartz jun., Stachowitz.

**Mondamin** alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u Droguen-Handlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. a 60 u. 30 Pfg. Centralgeschäft Berlin C.

**Man annoncirt** am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von **HAASENSTEIN & VOGLER** Königsberg in Pr. Kneiphöfsche Langgasse No. 26 zur Vermittlung übergiebt.

**Original-Zeilenpreise;** höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

## Alexander Seelig's Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarischen ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel **D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.** versehen.

In Thorn allein zu haben bei **Lewin & Littauer.**







## Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 177. Pr. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 8. Februar 1888 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

**Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründ. 1868)

## Großer und billiger Ausverkauf von Tilsiter Schuhwaaren.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zu diesem Markt mit einem großen Lager anerkannt guter Tilsiter, sowie Berliner und Dresdener Schuhwaaren eingetroffen bin, welche ich zu billigen Preisen ausverkaufe.

Z. B.: sehr gute Rindlackstiefel für Damen von 6 Mk an,
von bestem Holsteiner Roßleder do. von 5 Mk. an,
Herrengamaschen, sehr stark und gut, von 7 Mk. an,
andere Artikel ebenso billig. Einige zurückgesetzte Sachen noch billiger.

Hochachtungsvoll **J. Schrader.**

Mein Stand ist auf dem **Altstädt. Markt,** 1. Bude, geradeüber Herrn Fleischermeister **Scheda.**

## Italienisches Schmuckwaaren-Geschäft.

Zum **Jahrmarkt** empfehle: **italienische, deutsche, französische, englische und amerikanische Bijouterien** in: **echten römischen Caméen, Corallen, Granaten in Gold gefaßt. Rosalien, Bernstein- und Elfenbeinschnitzereien, Simili-Diamanten, engl. Jet, Aluminium, Silber, Doublée- und Talmigoldsachen** 2c 2c. als: **Broches, Ohrringe, Medaillons, Colliers, Bracelettes, Haarpfeile, Shlipsnadeln, Herren- u. Damenuhrketten in Silber, Nickel u. Talmigold** 2c.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf eine große **Auswahl in Sachen**

**a 50 Pf., 1 Mk. und 1,50 Mk.**

**Bude auf dem altst. Markt am Coppernicusdenkmal, Ecke.**

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung bei den **billigsten Preisen** bittet um geneigten Zuspruch

En gros. **M. BRAUN, Berlin.** En detail.

Heiserkeit halber beginne ich meinen **Konfirmanden-Unterricht** erst **Montag, den 8. Januar cr.**

**Klebs,** Pfarrer.

## Marktanzeige.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zur Anzeige, daß ich zum Jahrmarkt wieder mit einem großen Lager **emaillirter Küchengeräthe** hier angelangt bin. Um damit zu räumen, verkaufe dieselben zum Fabrikpreise.

Stand auf dem Neustädt. Markt, vis-a-vis der Kommandantur.

**Emilie Kermes** aus **Mallmitz** (Nieder-Schlesien).

**Abonnements** auf **sämmtliche Zeitschriften** des In- und Auslandes nimmt entgegen **Justus Wallis, Buchh.**

**Neu! Loreley-Parfüm Neu!** von **Carl John & Co., Cöln** a/Rh. **Extrait composé,** lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuchparfüm für die elegante Welt. **à Flacon 1,00 u. 1,50 Mk.**

**J. M. Wendisch Nachflg.**

**Cölner Dombau-Loose à 3 M.** aus meiner **Filiale Altona.** Ziehung: **Februar 1888.** Geldgewinne: zus. **Mk. 375,000,** als: **75,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000** 2c.

**E. Calmann, Hamburg,** Neuerwall 105.

Eine leistungsfähige **Weingroßhandlung** sucht für **Thorn** einen thätigen **Agenten** gegen hohe Provision. Offerten sub **G. F. 575** an die Exped. dieser Ztg.

**1 Aufwartemädchen** ges. Gerstenstr. 134.

Eine kl. fr. Wohnung z. 1. April billig z. verm. Culmerstr. 332 1 Tr. **Martha Haeneke.**

**2 Wohn.,** 4 Zimm., hell. Küche u. Zub., u. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. v. 1. Ap. cr. z. verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

**Kl. Wohnung** Neustäd. Markt 145.

**Culmerstr. 335** ist die **2. Etage** vom 1. April 1888 zu verm. **Jacob Siudowski.**

Vom 1. April ist Schuhmacherstr. 387 b die **1. Etage,** best. aus 4 Zimm., Kabinet und Zubehör zu vermiethen. Zu erfahren Schuhmacherstr. 354, 1. Etage links.

**3 Wohnungen** v. 1. April 1888 zu verm. Gr. Mocker Nr. 473, vis-a-vis der Spritfabrik. **A. Singelmann,** Eigenthümer.

**Eine große Wohnung,** bestehend aus 6 Zimm. nebst Zubeh., **eine Wohnung,** 4 Zimm., Kabinet, Zubehör zum 1. April 1888 **zu vermiethen** Gerechtestraße 122/23.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 Wohnung v. sofort z. verm. Hohestr. 68/69

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

**1 möbl. Zimm.** zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

**Zu vermiethen** vom 1. April ab eine **Wohnung,** 2 Tr., 4 Zimmer, Entree, Küche, Speisek., Boden, **Breitestr. 52.**

**Freitag, 6., Abends 6 Uhr: Instr. □ I.**

## Aula der Bürgerschule.

**Donnerstag, d. 5. Januar 1888: IV. Sinfonie-Concert.**

**Anfang präcise 8 Uhr.**

Nummerirte Platz an der Kasse à 1 Mk., Stehplatz 75 Pfennig.

Die Liste zum **2. Abonnement,** 3 Billete à 2 Mark lieg zur gefälligen Zeichnung in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** aus.

**F. Friedemann,** Kapellmeister.

## Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

**Schlußprüfung:** Sonntag, den 8. Januar cr., **Vormittags 11 Uhr.**

**Neuer Cursus** beginnt am **16. Jan.**

Meldungen nehmen entgegen
**H. Marks,** Schillerstraße 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: **frische Grütz-, Blut, u. Leberwürstchen** bei **G. Scheda.**

Heute Donnerstag, von Abends 6 Uhr ab: **frische Grütz-, Berliner Blut- u. Leberwürstchen** bei **Wilhelm Autenrieb.**

**Hans Maier, Ulm a. D.** liefert **junge ausgewachsene ital. Legehühner,** Dunkelfüßler, franko Mk. 2,50, ab Ulm 2,20. Gelbfüßler franko Mk. 2,75, ab Ulm Mk. 2,50. Preisliste postfrei.

**1 Mittel-Wohnung** nebst Stall und Zub. Bromberger Vorst. II. L. von sofort zu verm., zu erfr. bei **D. von Kobielski.**

Eine **Scheune,** Schurzwerk, 70' lang, 30' br., Rumpf 10' hoch, hat z. Abbruch billig zu verk. **Klatt,** Bromb. Vorst., 2. Linie.

**1 Wohn.,** renov., ist v. sof. für 200 Mk. zu verm. **Klatt,** Bromb. Vorst., 2. Linie.

Die von Herrn Rektor **Somietz** bisher innegehabte Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, sowie mehrere kl. Woh. zu verm. Näheres bei **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

**1 kl. Wohnung** zu verm. Coppernicusstr. 234.

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

**Die 2. Etage,** Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von ogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Baderstr. 77 sind vom 1. April 1888 die **Parterreräume,** worin seit Jahren ein Colonialwaaren- u. Restaurationsgeschäft mit Erfolg betrieben wird, zu vermiethen.

**1 Wohnung,** 4 heizb. Zimm., Entree u. Zubehör, v. 1. April zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

**Eine Stube** part. zu verm. Gerstenstr. 134.

**1 Ballschuh verloren.** Abzugeben Bromberg. Vorst. **Hass.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.